

Dr. Donald Fowler, Alttestamentliche Hintergründe,

Vorlesung 14, Seevölker

© 2024 Don Fowler und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Don Fowler mit seiner Vorlesung über die Hintergründe des Alten Testaments. Dies ist Lektion 14, „Seevölker“.

Wir beginnen nun mit einer neuen Aufnahme, und ich möchte Ihnen gleich zu Beginn mitteilen, dass ich viel mehr und viel besseres Bildmaterial habe, als ich Ihnen zeigen kann.

Wir hatten ein kleines Problem mit meinem Computer. Die Techniker haben dabei einige wichtige Dinge für meinen Unterricht gelöscht, die ich Ihnen deshalb nicht zeigen kann. Deshalb habe ich Ihnen das von vorhin nicht gezeigt, weil ich es erst jetzt wiedergefunden habe. Aber ich dachte, ich zeige Ihnen die Lebensmittel, bevor wir mit dem Thema der Seevölker beginnen. Das sind Bilder von Dingen, die ein wichtiger Bestandteil ihrer Welt waren. Gerste war besonders wichtig, weil sie so robust war, aber sie bauten auch Weizen an.

Man kann die Weintrauben sehen. Links davon befindet sich eine gelegentliche Nahrungsquelle, der Granatapfel. Weiter unten sehen wir Nahrungsquellen, die für ihre Ernährung von entscheidender Bedeutung sind: Feigen, Datteln und Oliven.

Natürlich aßen sie eine Vielzahl von Gemüsesorten, aber diese waren rein saisonal und größtenteils lagerfähig. Hier unten rechts finden Sie Informationen zu Ahornfeigen. Ahornfeigen wurden von Menschen nur in Notfällen verzehrt. Sie dienten als Tierfutter und vermitteln somit zumindest einen kleinen Einblick in ihre damalige Ernährung.

Und damit komme ich nun zu einem sehr wichtigen Themenbereich, zu dem mir fast all meine visuellen Belege – zumindest vorerst – verloren gegangen sind, und ich bedauere sehr, Ihnen keine aussagekräftigeren Details zeigen zu können. Es ist eine gewagte Behauptung: Kein anderes Ereignis außer dem Exodus hatte so weitreichende Folgen für die israelitische Monarchie wie die Seevölkerbewegung.

Ich könnte die Aussage sogar noch kühner formulieren und behaupten, dass es in der Geschichte der Menschheit in diesem Teil der Welt kaum bedeutendere Ereignisse gab als die sogenannte Seevölkerbewegung. Der Begriff „Seevölkerbewegung“ kommt in der Bibel nicht vor. Ich glaube, wir haben ihn ausgerechnet von den Ägyptern übernommen.

Diese Seevölkerwanderung war also von wahrhaft wandelbarer Bedeutung für die Welt der Bibel. Bis heute herrscht große Verwirrung darüber, wie sich die größte

Völkerwanderung der Weltgeschichte erklären lässt. Ich denke, ich kann Ihnen sagen, dass die Archäologie, seit ich mich seit 50 Jahren mit der Bibel beschäftige, immer mehr Licht auf unsere Welt geworfen hat, sodass wir heute gute Chancen haben, die Dinge besser zu verstehen als noch vor 50 Jahren.

Ironischerweise und interessanterweise scheinen wir in der Seevölkerbewegung noch nicht sehr weit gekommen zu sein, genau zu erklären, wie das funktioniert hat. Was ich Ihnen also sagen werde, ist im Wandel. Das heißt, die Aussagen sind heute widersprüchlich. Ich habe erst vor Kurzem etwas darüber gelesen.

Das Ereignis selbst, wie ich bereits erwähnte, ist die Herausforderung, die genauen Gründe für diese gewaltige Menschenwanderung zu erklären. Es wäre keine Übertreibung zu sagen, dass ein Großteil des gesamten östlichen Mittelmeerraums – und ich sollte diese Aussage angesichts meiner jüngsten Recherchen wohl revidieren – im Transit war, nicht nur der Osten, sondern offenbar auch das zentrale Mittelmeerbecken. Folgendes Szenario also.

Seit etwa einem Jahrhundert wandern unzählige Menschen aus ihrer angestammten Heimat in andere Teile des Mittelmeerraums aus. Natürlich möchten wir wissen, warum sie das tun. Woher kamen sie? Wohin gingen sie? Welche Auswirkungen hatte diese Migration? Es gibt viel mehr Fragen als Antworten. Die sogenannten Seevölkerwanderungen dauerten etwa ein Jahrhundert, plus/minus ein bis zwei Jahrzehnte, von etwa 1250 bis 1150. Damals brachen die alten Machtzentren Mykene, Minoa und die anatolischen Vasallenstaaten zusammen, was beinahe den Untergang der gesamten antiken Welt auslöste.

Ich werde Ihnen also eine neue Weltkarte zeigen, auf der ich Ihnen diese Orte markieren kann. Mykene war eine bedeutende Zivilisation, die einen Großteil des heutigen Griechenlands beherrschte und in gewisser Weise – wenn auch nicht eindeutig geklärt – mit dem Trojanischen Krieg in Verbindung stand. Vor der Seevölkerbewegung kontrollierten die Mykener offenbar einen wichtigen Teil des Handels im östlichen Mittelmeerraum.

Die Minoer herrschten auf Kreta und besaßen eine bedeutende Zivilisation, die am Handel im östlichen Mittelmeerraum beteiligt war. Auch in dieser Region zerfiel das politische Gebilde. Hinzu kamen die anatolischen Vasallenstaaten an der Westküste der heutigen Türkei.

Wir gehen also davon aus, dass ein Großteil der Machtstrukturen der Antike zusammenbrach, was zu einer Neuordnung der gesamten Weltkarte führte. Ich kann es nicht anders ausdrücken, als dass dies das bedeutendste Ereignis der Antike ist, das ich kenne. Und wenn es schon schwierig, wenn nicht gar unmöglich ist, zu erklären, was es war, ist es umso schwieriger zu erklären, warum es geschah und so weiter.

Viele der Rätsel um die Identität der verschiedenen Beteiligten sind in der Geschichte Anatoliens verborgen. Und Sie erinnern sich vielleicht: Ich habe dieses Wort schon öfter benutzt, ohne es Ihnen zu erklären. Anatolien ist die Bezeichnung für jene Region, die wir Türkei nennen.

Es stammt nicht von den Bewohnern jener Region, die Sie vielleicht als Haitianer oder Hethiter kennen. Es stammt von den Griechen. Und es bedeutet Sonnenaufgang.

Für die Griechen war das Gebiet östlich von Griechenland das Land des Sonnenaufgangs. Daher stammt der Name Anatolien. Anatolien ist also kein Nationalname.

Es ist eigentlich nicht der Name einer Region. Es ist die Bezeichnung für das Gebiet östlich von Griechenland, aus dem die Sonne hervorgegangen sein soll. Aber es ist die Bezeichnung, die wir heute meist verwenden, weil sich die politischen Gegebenheiten in dem, was wir Anatolien nennen, ständig verändern.

Der enorme Druck der Assyrer im Süden und der Kaschcha im Norden auf das ohnehin schon geschwächte Hethiterreich hat dieses offenbar stark geschwächt. Mit der Schwächung der Zentralgewalt scheinen die Vasallenstaaten unter dem Druck innerer und äußerer Kräfte zusammengebrochen zu sein. Man kann also sagen, dass nach dem Ende der Seevölkerbewegung alle Großmächte entweder bereits untergegangen waren oder kurz vor ihrem Untergang standen.

Und selbst Ägypten, obwohl es die unmittelbaren Auswirkungen überstand, war nach dem Seevölkeraufstand nie wieder dasselbe. Dieses Ereignis veränderte die Landkarte wie kein anderes mir bekanntes Ereignis in der Menschheitsgeschichte. Das Hethiterreich wurde also nicht zerstört.

Ich denke, wir sollten sagen, dass das Gebiet, das wir heute Türkei nennen, implodierte; es brach in sich zusammen. Um mächtig zu sein, mussten die Hethiter die westlichen Vasallenstaaten entlang der Ägäis kontrollieren. Und als sie diese verloren, dann zerfiel die Macht des Hethiterreichs allmählich, innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums, sollte ich sagen, innerlich.

Mit dem Untergang dieses Reiches ging etwa zeitgleich auch das mykenische Königreich, die einstige Großmacht der Insel Kreta oder, wie wir sagen, die Minoer, unter. Und als sich der Staub gelegt hatte, waren alle Großmächte verschwunden – bis auf Ägypten, dessen Macht natürlich begrenzt war.

Aus ägyptischen Quellen kennen wir die Namen einiger Stämme und Völker, die an dieser sagemumwobenen Völkerwanderung beteiligt waren. Befinden wir uns also in

den Jahren 1250 bis 1150 n. Chr., so befinden wir uns – wie Sie sich vielleicht erinnern – mitten im Buch der Richter. Dies fällt in die Zeit vor der Monarchie, also mitten in die Richterzeit.

also die Shardana. Diese hatte möglicherweise ihren Ursprung im äußersten Norden Syriens. Offenbar vertrieben, gelangten sie auf dem Seeweg nach Zypern.

Bestimmte Elemente tauchen in den Inschriften Ramses' III. auf, doch die meisten scheinen nach Westen gezogen zu sein. Um Ihnen zu verdeutlichen, wo wir in dieser Verwirrung stehen: Wir sind uns bezüglich der Seevölkerbewegung nicht sicher, ob Sardinien Teil dieser Bewegung war oder ob die Schardana aus dieser Region stammten oder in jene zurückkehrten. Die Ägypter berichten, dass sie Teil der Seevölkerbewegung waren, doch wir vermuten eine Verbindung zwischen Sardinien und Schardana .

Ob sie aus Sardinien stammten oder zurückkehrten, darüber wissen wir leider nur sehr wenig. Ein zweiter Stamm, der in der Seevölkerbewegung erwähnt wird, sind die Schekeleschen . Ihre ursprüngliche Heimat ist unbekannt, obwohl sie offenbar mit den Sykalen Siziliens in Verbindung standen .

Obwohl sie in den Inschriften Ramses' erwähnt werden, lassen sie sich am besten mit der frühen libyschen Invasion zur Zeit Merneptahs in Verbindung bringen . Demnach gab es zwei große Wellen der Seevölkerbewegung. Die erste fand um 1220 statt, die zweite um 1190.

Was wir aber wissen, ist, dass sie, wie wir auf unserer Karte sehen, mit dem in Verbindung stehen, was wir die Insel Sizilien nennen. Ich erinnere Sie daran, dass der Buchstabe C im Englischen entweder wie ein S oder wie ein K (wie in „Katze“) ausgesprochen werden kann. Wir wissen jedoch, dass der C-Laut in der Antike immer ein K war. Obwohl wir also gewohnt sind, „Sizilien“ zu sagen, hieß es tatsächlich „Sizilien“.

Dieser Stamm oder diese Stämme, die aus dieser Region stammten, zogen entweder von hier nach Osten oder kehrten nach ihren Feldzügen im Osten nach Sizilien zurück. Daher lässt sich, wie man sieht, der Name Sizilien im Wort „ Shekelesh“ erkennen . Die Teresh oder Tursha kamen offenbar aus Westanatolien.

Sie werden in der Inschrift Ramses' III. erwähnt, stellten aber keine bedeutende Streitmacht dar. Möglicherweise bestanden Verbindungen zu den Etruskern in Oberitalien. Hier ist, was wir über die Terscha wissen.

In Oberitalien existierte vor dem Römischen Reich ein bedeutendes politisches Gebilde namens Etruska oder Terscha. Die Frage ist nun: Kamen die Angreifer aus Terscha oder waren sie nach Terscha gekommen? Die Beweislage reicht derzeit nicht

aus, um diese Fragen zu beantworten. Die Luka, vermutlich aus Westanatolien, dienten als Söldner und waren als gefürchtete Piraten bekannt.

Sie sind mit den Lukia im Südwesten Anatoliens gleichzusetzen. Nach der Herrschaft Merneptahs tauchen sie nicht mehr auf. Die Luka, die sich hier rechts außerhalb des Bildausschnitts befinden, stammen entweder aus dem Südwesten Anatoliens oder kehrten dorthin zurück, oder beides.

Mit unseren Informationen lässt sich das nur sehr schwer sagen. Der letzte der in dieser frühen Inschrift erwähnten Stämme ist der Stamm der Ekwesh. Es stellt sich die Frage, ob sie mit den Achaiern des hethitischen Textes oder mit den Achäern im eigentlichen Griechenland in Verbindung zu bringen sind.

Ekwesh ansehen, scheint es keinerlei Verbindung zum Achaier-Volk zu haben. Etymologisch gesehen ist es jedoch möglich, dass Ekwesh und Achaia dasselbe Wort bezeichnen. Sollten sie dasselbe Wort und dasselbe Volk bezeichnen, wären die Ekwesh aus dem Gebiet gekommen, das wir heute Griechenland und Achaia nennen. Achaia ist eine andere Bezeichnung für die Ägäis.

Sehen Sie, in der heutigen, vielgestaltigen Aussprache mancher Buchstaben des englischen Alphabets kann das G entweder wie ein J, also ein dentaler Laut, oder wie ein G, also ein gutturaler Laut, klingen. In der Antike war das G offenbar guttural. Daher könnten Ekwesh und Achaia dasselbe bedeuten oder bedeuten.

Wir haben also einige interessante Möglichkeiten hinsichtlich politischer Identitäten, können aber noch keine endgültige Aussage treffen. Die von mir aufgeführten Stämme werden in den Annalen des ägyptischen Königs Merneptah erwähnt, der die Seevölkerbewegung besiegt haben soll – zumindest behauptet er dies. Wenn man die antiken Könige aufmerksam liest, ist mir kein einziger Fall in der gesamten Geschichte bekannt, in dem ein König jemals eine Schlacht oder einen Krieg verloren hat.

Egal, selbst wenn sie getötet wurden, haben sie die Schlacht gewonnen. Also, ich nehme das Ganze natürlich nicht ganz ernst. Er behauptet, er hätte sie besiegt.

Die Ägypter waren bekannt für ihre Lügen, daher ist es ungewiss, ob er es getan hat oder nicht. Diese Liste stammt jedoch aus dem Jahr 1220. Jahrzehnte später, zur Zeit Ramses' III., gibt es eine andere Gruppe von Menschen, denen berichtet wird, dass er die Donau erwähnt.

Die Herkunft der Danuna ist unbekannt. Möglicherweise stammen sie aus Nordsyrien. Manche haben versucht, sie mit den Daniten aus der Bibel in Verbindung zu bringen, was jedoch äußerst unwahrscheinlich ist.

Wir müssten wohl feststellen, dass wir, obwohl Ramses III. die Danuna erwähnt, nicht wissen, wer sie waren, woher sie kamen oder wohin sie gingen. Kurz gesagt, wir wissen nichts über sie. Die Jecker kamen vielleicht aus der Troas über Zypern.

Sie ließen sich nach dem Sieg über die ägyptischen Tore in Palästina in Dor nieder. Ich kann Ihnen also zumindest diesen Ort zeigen. Dor, die Troas, ist diese Gegend hier.

Die berühmte, teils historische, teils mythologische Geschichte vom Krieg um Helena von Troja. Troja hat seinen Namen von der Troas, jener Region hier im Nordwesten Anatoliens. Wir vermuten daher, dass von dort der Name „Jecker“ stammt.

Wir wissen, dass sie sich hier in Palästina, direkt an der Küste, ansiedelten. Nachdem Ramses III. sie besiegt hatte, ließ er sie genau an der Küste Palästinas nieder, in der Nähe von Gaza und Joppe. Über die Weshesh, eine weitere Gruppe, von der er spricht, wissen wir so gut wie nichts.

Ich glaube, ich bringe hier vielleicht auf eine etwas freudianische Art meine Frustration zum Ausdruck. Ich sagte, es sei völlig unbekannt. Nun, wenn es unbekannt ist, dann ist es eben unbekannt.

Man muss es nicht unbedingt als völlig sicher bezeichnen, aber wir wissen so gut wie nichts über die Weshesh. Die Palisaden hingegen sind vielleicht am interessantesten, da sie Palästina offenbar ihren Namen gegeben haben. Ich nehme an, jeder im Publikum hat schon einmal von Palästina gehört.

Wenn man die Konsonanten genauer betrachtet, stellt man fest, dass sie mit denen im Wort „Palisade“ übereinstimmen. Die Palisaden waren einer der Stämme der Seevölkerbewegung zur Zeit Ramses', also einige Jahrzehnte nach Merenptah. Sie gaben dem Land Palästina ihren Namen. In der Bibel sind sie als Philister bekannt.

Philister ist das, was geschah, nachdem die Hebräer Palisaden verlassen hatten. Daher gaben sie dem Land Kanaan ihren Namen. Die Bibel nennt ihre Heimat Kaphtor, was Kreta entspricht, aber das bedeutet möglicherweise nur, dass Kaphtor ein Zwischenstopp auf ihrem weiteren Zug nach Süden war.

Wir haben es also mit einer sehr bekannten Gruppe von Leuten zu tun. Wir wissen nicht genau, woher sie kommen. Nun ja, so viel wissen wir.

Wir wissen mit absoluter Sicherheit, dass die Philister aus der Ägäis stammten. Das heißt, sie kamen aus dem Mittelmeerraum, aber wir wissen nicht aus welchem. Aber wir wissen auch Folgendes über sie.

Nach der Niederlage der Philister siedelten sie sich zusammen mit den Tjeker an mehreren Orten in Israel an, die ich Ihnen zeigen kann. Nachdem sie sich hier

niedergelassen hatten, wurden sie von den Ägyptern besiegt und siedelten sich entlang der Küste an, wie hier gezeigt. So erstreckten sie sich entlang der Küste.

She'an am Zusammenfluss von Jordan und Galiläa ansiedelten. Und dann wurden sie auch hier in Amman in Jordanien angesiedelt. Die Bibel erwähnt sie also nur mit einem Wort.

Sie werden als Philister bezeichnet. Tatsächlich steht „Philister“ aber für verschiedene Stämme der Seevölkerbewegung. Wie man sieht, ist die Sache ziemlich chaotisch.

Wenn Sie jemals auf dem Liberty-Campus waren, wo ich unterrichtete, dann kennen Sie das sicher: Jeden Sommer herrscht dort Chaos wie bei der Sea Peoples Movement. Überall liegen Leichen herum, Gebäude werden abgerissen, renoviert, Büros verlegt, und die Menschen irren orientierungslos umher. Nun ja, so ungefähr sieht es bei der Sea Peoples Movement aus.

Chaos herrscht, und wir wissen nicht einmal, was das ausgelöst hat. Irgendetwas hat diese Bewegung in Gang gesetzt. Etwas noch nie Dagewesenes.

Und selbst wenn wir die genauen Ursachen vielleicht nie mit Sicherheit kennen werden, können wir wahrscheinlich einige Erklärungen finden, die mehr als nur bloße Vermutungen sind. Wenn man die Ursachen nicht kennt, muss man eben Vermutungen anstellen. Und so wurde eine der Erklärungen für diese unglaubliche Völkerwanderung, insbesondere aus dem Mittelmeerraum, vermutet, und deshalb nenne ich dies die katastrophale Sichtweise.

Anders ausgedrückt: Diese Theorie besagt, dass eine Katastrophe die Völkerwanderung auslöste. Anhänger dieser Theorie versuchen, einen Zusammenhang mit dem mysteriösen Verschwinden von Atlantis herzustellen. Tatsächlich wissen wir aber nicht einmal, ob Atlantis überhaupt jemals existiert hat.

Dieses Argument besagt jedoch, dass eine gewaltige Naturkatastrophe eingetreten ist, die das menschliche Gleichgewicht gestört hat. Und alle waren auf der Durchreise. Vielleicht war es ein gewaltiges Erdbeben.

Wissen Sie, was Erdbeben anrichten können? Sie lösen Tsunamis aus. Tsunamis können Hafenstädte zerstören. Nun, wenn alle Hafenstädte jener Zeit von einer gigantischen Flutwelle vernichtet worden wären, wer weiß? Das Problem mit dieser Sichtweise ist, dass sie verlockend erscheinen könnte, wenn wir auch nur den geringsten Beweis dafür hätten, was diese Katastrophe eigentlich war.

Es gibt weder archäologische noch geologische Belege für eine solche Katastrophe. Obwohl sie also eine Möglichkeit bleibt, müssen wir eingestehen, dass wir keine Beweise dafür haben. Eine andere Sichtweise ist die sogenannte Migrationstheorie.

Diese Idee besagt, dass eine neue Völkerwanderung das Machtgleichgewicht ins Wanken brachte. Georges Roux beschreibt dies in seinem Penguin-Buch über das antike Irak folgendermaßen: Vermutlich war es die Ankunft der kriegslüsteren und kampflustigen Illyrer auf dem Balkan. Diese verdrängten die Trachophryger aus Anatolien, stürzten das Hethiterreich und trieben anschließend die Dorer, Äoler und Ionier auf die Hellenische Halbinsel, die Ägäischen Inseln und in die westlichen Gebiete Kleinasiens, wo sie das Mykenische oder Ägäische Reich zerstörten – den Trojanischen Krieg.

Nun, wenn Sie das wissen, sollten Sie den Unterricht übernehmen, nicht ich. Folgendes hatte er vorgeschlagen: Hier oben in den Balkanregionen ist eine Gruppe von Menschen irgendwoher zugezogen.

Oftmals scheinen diese Wanderungsbewegungen aus der russischen Steppe gekommen zu sein. Einige Menschen zogen in den Balkan. Dadurch wurden auch andere Menschen nach Süden hierher verlagert.

Die Menschen, die hierher nach Süden zogen, verdrängten andere nach Osten. Diejenigen, die im Osten lebten, verdrängten wiederum andere nach Westen und Süden. Es ist ein bisschen wie beim Tischtennis: ein ständiges Hin und Her, auf und ab, viel Drehung, viel Verwirrung.

Wie steht es um die Migration? Ich kann mich nicht erinnern. Das Problem mit der Migrationstheorie ist nicht, dass es keine Migrationen gab, sondern dass diese so zahlreich, so planlos und so vielschichtig waren, dass wir sie archäologisch nicht schlüssig rekonstruieren können. Es würde mich nicht überraschen, wenn Migration eine Rolle gespielt hätte, aber wir sollten dies nicht unerwähnt lassen.

Während der gesamten Menschheitsgeschichte der alttestamentlichen Zeit gab es Migrationen. Wahrscheinlich verging kein Jahrhundert ohne eine bedeutende oder gar größere Völkerwanderung im Mittelmeerraum oder im Nahen Osten. Warum führte diese Migration zum Zusammenbruch der gesamten politischen Welt jener Zeit? Wenn sie der Auslöser war, stellt sich die Frage, warum gerade diese Migration diese Auswirkungen hatte, während so viele andere Migrationen wirkungslos blieben. Ich halte die dritte Erklärung, das Klimaargument, für die plausibelste.

Nun, indem wir einfach einen weiteren Konsonanten hinzufügen, könnten wir ein Wortspiel mit unserer ersten Ansicht machen. Die erste Ansicht war die katastrophale Ansicht. Nun, wenn ich witzig sein wollte, hätte ich sagen können, die

erste Ansicht war die klimaktische Ansicht, weil ein gigantischer Höhepunkt den Einsturz verursachte.

Diese Ansicht ist jedoch nicht die Klimasicht, sondern die Klimagesicht. Im Wesentlichen besagt diese Ansicht, dass im alten Nahen Osten eine enorme Dürre herrschte.

Ein Beleg dafür ist der Fall des ägyptischen Königs Merneptah, der eine riesige Getreidelieferung an die Hethiter schickte. Normalerweise waren die Hethiter nicht nur Selbstversorger in Sachen Nahrungsmittel, sondern konnten diese auch exportieren. Wir wissen, dass die antike Hafenstadt Ugarit etwa 2000 Scheffel Getreide nach Kilikien verschiffte.

also einige wenige epigraphische Hinweise auf Nahrungsmittelknappheit. Die wichtigsten Belege hierfür stammen jedoch aus verschiedenen anderen Messmethoden. So zeigen beispielsweise sehr interessante Sedimentanalysen, dass die Region tatsächlich von einer enormen Dürre heimgesucht wurde.

Ich habe jetzt drei oder vier verschiedene Artikel darüber gelesen. Sie versenken diese Röhren auf dem Grund des Sees Genezareth. Sie lassen sie einfach senkrecht so tief wie möglich hinab.

Dann ziehen sie das Rohr hoch. Dieses Rohr dient dann als perfektes Archiv, das genau aufzeichnet, wie sich die Ablagerungen am Meeresboden gebildet haben. So können sie dies mit unglaublicher wissenschaftlicher Genauigkeit messen, indem sie die Zusammensetzung der verschiedenen Sedimentschichten untersuchen.

Und dann können sie uns wichtige Informationen über Pollen und andere Luftschadstoffe liefern, die Aufschluss darüber geben, ob es einen Klimawandel gab. Alle Studien zeigen seit Längerem, dass die Analyse von Sedimentablagerungen, beispielsweise am Grund des Sees Genezareth, belegt, dass es in dem Zeitraum, in dem wir uns befinden, eine extreme Dürre gab. Das ist unbestreitbar.

Dafür gibt es zahlreiche Belege. Die meisten sind aktuell. Ich glaube aber nicht, dass ich etwas davon in meinem Literaturverzeichnis unten aufgeführt habe.

Aber das ist allgemein bekannt. Und natürlich gibt es noch ein anderes Gebiet, in dem wir wissen, dass es eine enorme Dürre gab. Dazu gibt es heute wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Archäologie.

Die Vorstellung von Archäologie in Indiana Jones ist so absurd, dass sie geradezu lächerlich ist. Heutzutage sind Archäologen oft Wissenschaftler. Und so gibt es beispielsweise eine sehr spezialisierte Form der Archäologie, die Dendrochronologie.

Die Dendrochronologie ist ein Teilgebiet der Archäologie, in dem Spezialisten Baumringe analysieren. Sie untersuchen das Wachstum oder Nichtwachstum der Baumringe und können anhand der Breite der Jahresringe Rückschlüsse auf die damaligen Verhältnisse ziehen.

Mit anderen Worten: Bei ungünstigen klimatischen Bedingungen wäre der Baumring zwar vorhanden, aber sehr schmal. Bei günstigen klimatischen Bedingungen hingegen wäre der Baumring zwar sichtbar, aber breiter. Nun, diese Baumringe der Grannenkiefern in der hethitischen Region haben uns genau die gleichen Informationen geliefert wie die Sedimentanalyse.

Es gab eine Periode von weit über einem Jahrhundert, in der es zu Klimaveränderungen kam. Und es herrschte eine gewaltige Dürre. Diese Dürre war offenbar der Grund für die allmähliche Schwächung der Großmächte, bis sie schließlich so schwach waren – so langsam, aber sicher –, dass sie sich nicht mehr erhalten konnten und zusammenbrachen.

Wir leben in einer Zeit, in der wir behaupten, der Klimawandel sei menschengemacht. Und glauben Sie mir, ich bin ganz sicher kein Wissenschaftler. Ich habe auch keine Ahnung, wie man solche Behauptungen bewerten soll.

Doch was wir aus der Geschichte, die Tausende von Jahren zurückreicht, wissen, ist, dass es periodisch Perioden mit viel Feuchtigkeit und anschließend Perioden mit viel Trockenheit gibt. Und wir befinden uns in einer Dürreperiode. Genau wie heute gibt es Archäologen, die hypothetische Erklärungen dafür entwickelt haben, warum diese Dürre herrschte.

Eine gängige Theorie besagt, dass das Bevölkerungswachstum den Klimawandel verursachte. Es gibt zwei Haupttheorien, die wahrscheinlich Hand in Hand gehen. Eine Theorie besagt, dass mit dem Bevölkerungswachstum große Gebiete entwaldet wurden.

Diese massive Entwaldung war die Folge einer zunehmenden Austrocknung des Klimas. Wir wissen ja, dass Entwaldung stattfand. Sie fand in Israel statt, im Libanon, in Anatolien.

Wir wissen, dass das geschah. Mit dem explosionsartigen Bevölkerungswachstum und dem steigenden Wohlstand der Menschen war es selbstverständlich, dass sie Holz benötigten. Wir heizen damit, wir kochen damit und wir nutzen es für Licht.

Die Entwaldung war eine Tatsache. Ob sie zum Klimawandel geführt hat, können wir nicht sagen. Wir wissen aber, dass es eine weitere Katastrophe gab.

Jahrtausendlang hielten die Menschen Schafe als wichtigstes Nutztier. Heute wissen wir jedoch, dass die Ziege aus verschiedenen Gründen immer beliebter wird, nicht zuletzt, weil sie viel robuster und intelligenter als Schafe ist. Daher wird argumentiert, dass der weitverbreitete Einsatz von Ziegen anstelle von Schafen die Hauptursache oder zumindest einer der Faktoren für dieses Problem ist. Denn die Ziege beißt das Gras nicht ab, sondern reißt es mitsamt der Wurzel aus.

Das hat verheerende Folgen für Grenzertragsböden, denn dort können Pflanzen nur schwer Wurzeln schlagen. Entwurzelt man sie, tötet man nicht nur die Pflanze, sondern auch den Boden. Auch dies wird als ein Faktor für die extreme Dürre angeführt.

Wir können mit Sicherheit sagen, dass es eine Dürre gab, und dafür gibt es unbestreitbare Beweise. Diese Dürre ist wahrscheinlich eine Folge des Klimawandels und erklärt einen wirklich interessanten Aspekt der Seevölkerbewegung, den ich Ihnen auf dieser Karte zeigen kann. Ein Großteil der Völkerwanderung erfolgte über diese Landbrücke in Richtung Ägypten oder mit Schiffsflotten, die das Mittelmeer überquerten – also sprichwörtlich zu Land und zu Wasser. Das heißt, ein erheblicher Teil der Seevölkerbewegung war auf dem Weg nach Ägypten.

Ägypten hat bekanntlich ein trockenes Klima. Dort fallen jährlich nur etwa fünf bis zehn Zentimeter Regen. Man könnte sich also fragen, warum sie in ein Land wie Ägypten reisen, wo es ohnehin schon extrem trocken ist. Die Antwort ist jedoch, dass es in Ägypten keine Rolle spielt, ob es regnet oder nicht. Die ägyptische Wirtschaft und Landwirtschaft sind nicht vom Regen abhängig, sondern vom Hochwasser.

Ägypten war also von der Dürre unberührt. Es spielte keine Rolle, ob es in Ägypten regnete oder nicht, und es gab dort reichlich Nahrung. Dies liefert eine plausible Erklärung dafür, warum die Seevölker sowohl auf dem Land- als auch auf dem Seeweg nach Süden zogen, um nach Ägypten zu gelangen, da die Ägypter dort über ausreichend Nahrung verfügten. Somit haben wir eine plausible Erklärung für ihre Wanderung nach Ägypten.

Ägypten ist nicht anfällig für Dürre. Das möchte ich nur mal als zusätzliche Information anführen. Wenn ich sage, Ägypten sei nicht anfällig für Dürre, dann meine ich Folgendes:

Wie bereits erwähnt, sind die Ägypter nicht vom Regen abhängig, aber auch sie können Ernteaufschläge erleiden. Diese sind zwar nicht mit den Ernteaufschlägen in Mesopotamien oder im syrisch -palästinensischen Raum vergleichbar, können aber auftreten, wenn der Nil nicht ausreichend Hochwasser führt. Auch Krankheiten oder Schädlingsbefall können Ernteaufschläge verursachen, aber Dürre ist keine Ursache, da die Ägypter nicht vom Regen abhängig sind.

Obwohl die genauen Details wohl nie endgültig geklärt werden können, scheint es, dass die Bewegung, ungeachtet der ursprünglichen Ursache, sich selbst verstärkte und nach und nach immer mehr Menschen vertrieb. Mit dem Schwinden der zentralen Autorität hielt die Anarchie Einzug. Piraterie und allgemeine Gesetzlosigkeit nahmen dramatisch zu.

Dies führte zu einigen phänomenalen Veränderungen, die aus biblischer Sicht erstaunlich sind. Falls Sie von all den esoterischen Details über den alten Nahen Osten und das Mittelmeergebiet etwas gelangweilt sind, laden wir Sie ein, einzusteigen, denn es ist wirklich spannend. Die Folgen der Seevölkerbewegung.

Diese Bewegung hatte zwei wesentliche Folgen. Erstens hat sie alle Supermächte der Welt entweder zerstört oder dauerhaft geschwächt. Vergleicht man eine Karte mit den Ortsnamen vor und nach der Seevölkerbewegung, so stellt man fest, dass fast alle Orte umbenannt wurden.

Die alten Königreiche sind untergegangen, neue entstanden. Alte Städte wurden zerstört, neue entstanden. Dies hatte eine unglaubliche Auswirkung auf die Landkarte, wie sie in der Geschichte der Antike noch nie dagewesen war.

Zweitens veränderte dies die Landkarte und damit auch Israels zukünftigen Status. Vor der Seevölkerbewegung war Israel nämlich von einem sehr mächtigen Staatenbündnis umgeben: Ägypten im Süden, die Hethiter im Norden.

Doch diese Mächte sind heute entweder gänzlich verschwunden oder stark geschwächt. Das bedeutet, dass Israel nach 1150 nicht mehr von Supermächten umgeben ist. Das ist bedeutsam, und hier ist der Grund dafür.

Im Jahr 1150 nähern wir uns dem Ende des Buches der Richter. Sie erinnern sich vielleicht, dass die Lage im Buch der Richter katastrophal ist. Wenn die Seevölkerbewegung also im Jahr 1150 endete, war Saul, der bereits 1050 König war, der erste König Israels.

David ist im Jahr 1010 König. Salomo wurde im Jahr 970 König. Wir treten in die Periode ein, die als Vereinigte Monarchie bezeichnet wird.

Dies ist Israels goldenes Zeitalter. Es ist das einzige Mal in der Weltgeschichte, bis in die Neuzeit, dass dieses kleine Gebiet, das wir Israel nennen, politisch mächtig sein kann. Und so ermöglichte die Tatsache, dass Israel nicht von Supermächten umgeben war, David und Salomo ein Reich zu errichten.

David und Salomo konnten Königreiche errichten, die sich weit über die Grenzen Israels hinaus erstreckten, und sie konnten umliegende Königreiche unter ihre Herrschaft bringen. Es war eine Zeit, in der Gott seine Abraham, David und Salomo

gegebenen Verheißungen gewissermaßen erfüllen konnte. So wurde dies zur Blütezeit Israels, doch sie stellt lediglich eine Unterbrechung des bisherigen Verlaufs dar.

Denn nach Salomos Tod im Jahr 930 v. Chr. erwachte Assyrien innerhalb weniger Jahre zu neuem Leben. Wir erleben hier also eine Zeit, in der sich Israel in einer katastrophalen Lage befindet – die Richterzeit. Wir erleben aber auch eine Zeit des Wohlstands und schließlich das Ende des goldenen Zeitalters.

Mit dem Aufstieg Assyriens steht Israels erfolgreiche politische Macht vor dem Ende. Deshalb möchte ich uns als Bibellesern Folgendes nahelegen: Gott schenkt Israel ein einzigartiges Zeitfenster. Es ist eine Gelegenheit, Gottes Segen zu erkennen, ihm zu danken und ihm treu zu dienen. Oder es ist ein Zeitfenster, in dem Israel Gott ablehnen und sich in seinem eigenen Wohlstand verlieren kann, sodass es Gottes Segen nicht mehr erkennt.

Es ist ein einzigartiges Zeitfenster in der gesamten Geschichte. Erst mit dem Aufstieg des modernen Israels, in der gesamten Menschheitsgeschichte, erst mit dem Beginn der Neuzeit, konnte Israel zu einer mächtigen politischen Kraft werden. Und das verdankt es allein den modernen Waffensystemen.

Hier bot sich also die einzigartige Gelegenheit, Gottes Segen zu empfangen, und leider muss ich sagen, dass die Israeliten, wenn man den biblischen Text liest, ihre Chance verpasst haben. Die Seevölkerbewegung wurde von Gott genutzt; vielleicht sandte er auch die Dürre – ich weiß es nicht. Die Seevölkerbewegung diente Gott dazu, ein politisches Klima zu schaffen, in dem Israel zu seiner größten Stärke aufsteigen konnte.

Das bedeutet, dass Israel, sobald sich dieses Zeitfenster schließt, in einen sehr langen Abwärtstrend gerät, von dem es sich bis in die Neuzeit nicht erholen wird. Deshalb möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch einmal auf unsere Vorlesungsnotizen lenken: das Problem der Philister.

Okay? Das Problem mit den Philistern. Ihr fragt euch vielleicht, inwiefern sie ein Problem waren? Nun, sie stellten für die Israeliten ein echtes Problem dar, weil sie die besseren Krieger und Militärs waren. Aber das ist nicht das Problem, auf das ich mich beziehe.

Das Problem mit den Philistern ist, dass sie in der Genesis erwähnt werden. Wie Sie unseren Notizen entnehmen können, werden sie in Genesis 21 und 26 sowie in Deuteronomium 2 erwähnt. Folgendes ist bekannt: Die Philister befanden sich nicht in Palästina; sie kamen erst nach etwa 1150 v. Chr. nach Israel.

Wer sind also die Philister in der Genesis? Wer sind die Philister im Deuteronomium? Die Philister waren ein Stamm, ein ägäischer Stamm, wahrscheinlich eine Gruppe von Stämmen, die im Zuge der Seevölkerbewegung nach Ägypten kamen. Wie kann es sein, dass sie in der Genesis erwähnt werden? Wenn Abraham um 2100 v. Chr. lebte und die Seevölkerbewegung um 1100 v. Chr. stattfand, wie lässt sich dann eine so große Zeitspanne von tausend Jahren überbrücken? Es gab einige eher schwache Erklärungsversuche. Ich weiß nicht einmal, ob diese Ansicht überhaupt jemand vertritt oder ob ich sie mir nur ausgedacht habe; ich kann mich nicht erinnern.

Mein Hauptargument ist, dass die Philister den Namen des Landes vielleicht schon vor ihrer Ankunft übernommen haben. Anders gesagt: Vielleicht hieß Israel PLST, Peleset oder ähnlich. Vielleicht hieß es schon vor den Philistern so, und diese haben den Namen einfach übernommen.

Nun, das wäre schön, wenn es so wäre, dann wäre unser Problem gelöst. Tatsache ist aber, dass das Gebiet zwar in Texten, die bis ins dritte Jahrtausend zurückreichen, immer wieder erwähnt wird, aber nie als PLST bezeichnet wird. Es wäre ein unglaublicher Zufall, wenn die Seevölkerbewegung zufällig denselben Namen wie Peleset trüge, den sogenannten vorgeschlagenen Namen des Landes, bevor es Israel wurde.

Ich halte diese Ansicht für nahezu unmöglich. Eine plausiblere Erklärung wäre, dass die Bezeichnung „Philister“ in den betreffenden Kapiteln der Genesis einen Anachronismus oder eine Glosse darstellt. Dies ist zwar eine mögliche Erklärung, widerspricht aber der gängigen Geschichtsschreibung der Genesis.

Was wir unter einem Anachronismus verstehen, ist Folgendes: Sie erinnern sich vielleicht daran, dass der biblische Text – jedes biblische Buch, jedes biblische Kapitel – irgendwann, irgendwo und von irgendjemandem verfasst wurde. Sie erinnern sich vielleicht auch daran, dass alle biblischen Kapitel, alle biblischen Texte, über die Jahrtausende hinweg immer wieder kopiert werden mussten.

Wir wissen, dass die Schreiber beim wiederholten Abschreiben des Textes manchmal Änderungen vornahmen und Fehler machten. Aus 1 Samuel 13 wissen wir, dass derjenige, der den Text an jenem Tag abschrieb, eine Zahl ausließ.

Es steht außer Frage, dass eine Zahl aus dem Originaltext fehlte. Diese Ansicht besagt also, dass ein Schreiber, der den biblischen Text kopierte, das Wort „Philister“ an einer Stelle einfügte, wo es ursprünglich nicht stand. Das ist es, was wir meinen.

Diese Ansicht würde bedeuten, dass ursprünglich vielleicht „Kanaaniter“ stand – ich spreche hier nur hypothetisch, wir wissen es ja nicht –, aber der Schreiber beschloss dann, das zu ändern, strich „Kanaaniter“ durch und schrieb „Philister“. Das ist durchaus möglich. Gott inspirierte die ursprünglichen Autoren.

Er inspirierte die Kopisten nicht. Daher ist es möglich, dass der Kopist den Text verändert hat. Das Problem ist, dass wir keinen Beweis dafür haben.

Keine der Versionen stützt diese Behauptung. Alle Versionen sprechen von einem Philister. Sollte es also tatsächlich so gewesen sein, lässt es sich nicht beweisen.

Manche argumentieren, wie in meinem dritten Punkt dargelegt, dass die Philister eine frühe ägäische Migration weit vor 1200 v. Chr. darstellen. Anders ausgedrückt: Diese Ansicht besagt, dass es lange vor der Seevölkerwanderung Ägäer gab, die aus der Ägäis auswanderten und sich nun in Palästina niederließen, möglicherweise als Händler und Kaufleute. Demnach wären die Philister in der Genesis frühe Ägäer und nicht mit den Philistern der Seevölkerwanderung zu verwechseln.

Diese Ansicht birgt ebenfalls gravierende Probleme. Wir sind fast am Ende dieses Videos. Erstens sind die Stämme namens Peleset in der Ägäis überhaupt nicht bekannt.

Sie existieren zu dieser Zeit nicht. Das ist also ein Teil unseres Problems. Zweitens befinden sich die Philister in der Genesis nicht am richtigen Ort für den Handel.

Wenn wir uns die Karte ansehen, sehen wir, dass die Philister in der Genesis unten in der Wüste leben. Sie befinden sich in Beerscheba, der südlichsten Stadt des Landes. Sie liegt mitten in der Wüste.

Das ist also ein äußerst ungewöhnlicher Ort, falls sie dort Handel treiben wollten. Drittens, und das ist interessant: Der König der Philister in Gerar und Beerscheba hieß Abimelech, und Abimelech ist ein hebräischer oder semitischer Name. Er bedeutet „Vater eines Königs“ oder „Mein Vater ist König“.

Die Philister in der Genesis sind friedfertig. Die späteren Philister, die Ägäer, sind hingegen sehr kriegerisch. Daher ist diese Ansicht unwahrscheinlich, insbesondere da der früheste Beleg für die Anwesenheit von Ägäern im Gebiet des heutigen Israels aus dem Jahr 1370 v. Chr. stammt.

Es ist viel zu spät, um unser Problem zu lösen. Wenn ich Ihnen also zum Schluss sagen sollte, was Sie hören möchten, dann wäre es, dass wir meiner Meinung nach keine plausible Erklärung für die Philister in der Genesis haben und wir wohl besser sagen sollten, dass wir es nicht wissen. Sofern es sich nicht um einen Anachronismus oder eine Schreiber-glosse handelt, ist es wohl am besten zu sagen, dass wir nicht wissen, warum die Philister in der Genesis vorkommen.

Vielleicht finden wir später eine bessere Antwort darauf, aber fürs Erste können wir damit aufhören und nach der Pause mit den Philistern nach dem Exodus

weitermachen, da wir dazu etwas Interessantes sagen können. Gut. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir sehen uns im nächsten Band.

Hier spricht Dr. Don Fowler über die Hintergründe des Alten Testaments. Dies ist die 14. Sitzung: Seevölker.